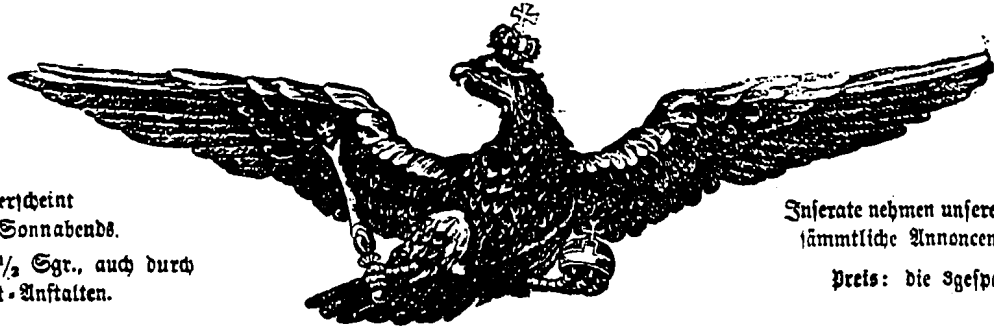




Teltower Kreisblatt.

N^o. 60.

1872.



Dies Blatt erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Preis: pro Quartal 10 $\frac{1}{2}$ Sgr., auch durch
die Kaiserl. Post-Anstalten.

Insertate nehmen unsere Agenturen im Kreise und
sämmliche Annoncen-Büreaus für uns an.

Preis: die 3gespalt. Zeile 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.

17. Jahrg.

Berlin, den 27. Juli.

3. Quartal.

Am tliches.

St eck b r i e f

Berlin, den 26. Juli 1872.

Der Arbeiter Johann Friedrich Knöpfe, gen. Falche, welcher wegen wiederholten Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt, und am 27 Februar cr. aus der Straf-Anstalt zu Brandenburg entlassen worden ist, hat sich der polizeilichen Controle entzogen. Es wird ersucht, von dem Aufenthalt desselben hierber Nachricht zu geben.

Signalement des r. Knöpfe.

Geburtsort: Rudow, Alter: 28 Jahre, Religion: evangel., Größe: 4' 10", Haare: dunkel, Stirn: frei, Augenbraunen: dunkel, Augen: braun, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Bart: dunkelblond, Gesichtsfarbe: gesund, Gesichtsbildung: oval, Statur: klein, untersezt; Besondere Kennzeichen: Narbe am Daumen linker Hand.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Das Gesetz vom 27. April d. J., betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den frommen und milden Stiftungen u. zustehenden Realberechtigungen (Ges.-Samml. S. 417.), gewährt durch die Zulassung der Vermittelung der Rentenbanken allen Betheiligten die Möglichkeit zu einer wesentlich erleichterten Ablösung der vom Gesetze betroffenen Reallasten. Nach § 8. desselben findet jedoch die Vermittelung der Rentenbanken, und somit für die Verpflichteten die Möglichkeit der Tilgung ihrer bezüglichen Lasten im Wege der Amortisation, nur bei denjenigen Kapital-Ablösungen statt, welche bei der zukünftigen Auseinandersetzungsbörde bis zum 31. Dezember 1873. beantragt werden. Ebenso geht mit dem Ablaufe dieser Frist für die Berechtigten die Befugniß, auf Kapital-Ablösung anzutragen, mit Ausnahme des im § 9. e. d. bezeichneten Falls, überhaupt verloren. Auf den vorgedachten kurz bemessenen Präclusions-Termin machen wir die Betheiligten hierdurch aufmerksam, mit der Aufforderung, die beabsichtigten Provocationen bei uns, oder bei Einem unserer Special-Commissarien, frühzeitig anzubringen.

Berlin, den 22. Juni 1872.

Königl. General-Commission für die Mark Brandenburg.
v. Schmeling.

U n t e r h a l t e n d e s

L a d y M a c b e t h

Graf Waldheim hatte sich nach einem viel bewegten Leben auf sein altes Stammschloß zurückgezogen, um dort seine Tage in Ruhe und Einamkeit zu beschließen. Vielleicht würde der noch in vollster Mannesblüthe stehende, kaum 50jährige Mann nicht so rasch den Freuden dieser Welt entsagt haben, wenn ihn nicht ein eigenthümlicher Umstand dazu gezwungen hätte. Sein ältester

Freund, der General von Derenthal, war mit Hinterlassung einer einzigen Tochter gestorben und hatte ihn für die siebenjährige Waise zum Vormund und Beschützer ernannt. Beide Männer waren von Jugend auf befreundet gewesen, und die Kameradschaft in mehreren Feldzügen hatte das Band nur noch inniger gemacht, denn nicht allein daß die Freunde den Becher und das Lager mit einander getheilt, der Graf verdankte auch dem General die Rettung seines Lebens. Von wilder Kampfeslust beieelt, hatte sich Graf Waldheim bei einem Gefecht blind in die Reihen des Feindes gestürzt, und er wäre verloren gewesen, wenn nicht der damalige Lieutenant v. Derenthal zu seiner Rettung herbeigeeilt und ihn mit seinen Leuten aus dem feindlichen Getümmel herausgehauen hätte. Derenthal wurde, mit mehreren Wunden bedeckt, vom Schlachtfelde getragen, aber er hatte nicht allein das schöne Bewußtsein, den Freund gerettet zu haben, sondern auch die Genugthuung, daß seine glänzende Tapferkeit anerkannt und er rasch befördert wurde. Eine solche Freundschaft reicht weit über den Tod hinaus, und Graf Waldheim hatte kaum einige Zeilen von dem sein Ende nahe fühlenden General erhalten, als er aus Paris aufbrach und an das Lager des sterbenden Freundes eilte. Er kam zu spät. — Der General war bereits eine Leiche. — Das kleine, am Todtenbett des Vaters lauende, verlassene Mädchen blickte verwundert, mit thränenfeuchten Augen auf die hohe Gestalt des Grafen, der sich zu ihm hinabbeugte, es zärtlich küßte und dann mit bewegter Stimme sagte: „Weine nicht, ich werde Dir Vater sein.“

Der Graf hielt Wort, und der vornehme Weltmann, der mit seinem Geist und Witz in den höchsten Kreisen von London und Paris gegläntzt, war jetzt glücklich, mit seinem Pflegekinde spielen und in den ganzen Himmel einer Kinderseele blicken zu können. Es war ein eigenes Schauspiel, wie der von den Genüssen des Lebens übersättigte, im Geiste früh gealterte Mann in dem Umgange mit dem harmlosen Kinde wieder jung wurde, ja ihm eigentlich jetzt erst jene Jugendfrische durch die Brust wogte, die er früher nie gekannt hatte.

Kinder vergessen leicht selbst die theuersten Todten, und der kleinen Hedwig mußte es noch leichter fallen, denn sie hatte sich an ihren Vater nie recht anschmiegen können. Der alte General würde sich kindisch vorgekommen sein, wenn er seiner Tochter die ganze Innigkeit seiner Liebe hatte zeigen wollen, er hielt sich vielmehr gegen die Zärtlichkeit seines Kindes immer auf der Defensiven. — Wie anders der Graf. Dem konnte die Kleine ihr ganzes Herz schenken, ihn wie ein leichter, lustiger Schmetterling umgarneln, ohne daß ihr des seligen Vaters militairisches „Stillgestanden“ entgegenfalle. Der Graf hütete die Kleine wie seinen Augapfel, sorgte für die trefflichsten Lehrer, und so entfaltete sich Hedwig's Geist rasch. Der Umgang mit dem weltmännlich gebildeten Grafen gab ihr früh die beneidenswerthe Sicherheit und Hebeit des Weisens, die den Geist hoch über den Wechsel des Lebens erhebt, und ein sorgfältig geleiteter Unterricht wachte in ihr jene flammende Begeisterung für das Schöne und Gute, die nie erlischt.

Der General hatte zwar Hedwig ohne den Schutz naher Verwandten, nicht aber ohne den eines bedeutenden Vermögens hinterlassen, das unter der sorgfältigen Verwaltung des Grafen die Höhe von mehreren hunderttausend Thalern erreicht hatte, und das heranwachsende Mädchen würde wohl von zahlreichen

Bewerbern umschwärmt worden sein, wenn nicht der Graf allen Verkehr mit der großen Welt sorgfältig vermieden hätte.

Nur ein einziger junger Mann, der Nefse des Grafen, hatte Zutritt in dem alten Schlosse, spielte und scherzte mit Hedwig, zeigte ihr die ganze Zuneigung eines Bruders, und deshalb setzte sich in Graf Waldheim der Gedanke fest, diese beiden wie für einander geschaffenen Menschen auf immer zu verbinden. Der Sohn seiner Schwester war arm, denn die junge Comtesse Waldheim war in jugendlicher Schwärmerei eine Heirath aus Liebe eingegangen, und ihr früh verstorbenen Gatte, der Oberst v. Wille, hatte ihr nichts hinterlassen, als eine kleine Pension, die kaum hingereicht hatte, ihrem Sohne die Spauletten zu verschaffen.

Graf Waldheim war, wie das Leute immer sind, die der Welt enttaugt haben, trotz seiner angeborenen Herzengüte heftig und eigensinnig; er nannte es freilich nur Charakterstärke, wenn er selbst bei den geringsten Kleinigkeiten auf Durchführung seiner Pläne beharrte, wie viel mehr mußte ihm die Verwirklichung einer Idee am Herzen liegen, die ihn wahrhaft glücklich machen konnte — die Vermählung Hedwig's mit seinem Nefsen. Dadurch wurde er nicht genöthigt, seine Liebe, wie später sein Vermögen, zwischen den beiden ihm am nächsten stehenden Personen zu theilen, und was das Schönste war, die geliebte Pflanztochter blieb in seiner Nähe. Der Graf hatte wohl bemerkt, daß anmüthlich eine innige Liebe für den Nefsen in das Herz des jungen Mädchens eingezogen, und um so sonderbarer war es ihm erschienen, daß gerade Hedwig nur widerstrebend in seinen Lieblingsplan eingehen wollte. Die Gefühle des Nefsen sorgfältig zu prüfen, hatte Graf Waldheim nicht für nöthig gehalten, er sah, daß der junge Mann seiner Pflanztochter die zarteste Aufmerksamkeit schenkte, und glaubte ihn vernünftig genug, daß er seinem offenbaren Glück nicht entgegentreten würde; Hedwig's Zögern dagegen galt dem Grafen nur als eine kindische Laune oder als jungfräuliche Scheu, und um der Sache ein rasches Ende zu machen, hatte der Graf seinen Nefsen für diesen Abend zu sich beschworen, damit Hedwig's ohnehin schwacher Widerstand beseitigt und in aller Stille die Verlobung gefeiert werden könne.

Auf 6 Uhr Abends hatte Graf Waldheim seinen Nefsen bestellt; die auf dem Kaminsims stehende prachtvolle Pendeluhr zeigte bereits fünf Minuten nach sechs Uhr, und der stets die größte Pünktlichkeit fordernde Graf begann unruhig in seinem Zimmer auf und ab zu wandern. „Es ist abfcheulich, die Uhren bei uns differiren immer,“ murmelte er vor sich hin, — „wie anders in Paris — aber Ewald könnte längst wissen, daß die Uhren von Goldbach stets zu spät gehen.“ Der Graf setzte seine Wandlung durch's Zimmer fort und blieb dann endlich sinnend vor der Pendule stehen. Es war ein höchst geschmackvolles Werk aus Paris, die Eitelir-Arbeit von getriebenem Silber stellte einen Knaben dar, der lachend mit verschwenderischer Hand Rosen austreut, die ein mürrisch aussehendes altes Weib, wie halb dazu gezwungen, in ihrer Schürze auffängt. „Das Glück streut übermüthig seine Blumen aus und fragt nicht, wem sie in den Schooß fallen,“ hatte der Graf die kleine Statuette oft gedeutet — heut trat es ihm lebendiger als je vor die Seele, auch er wollte glücklich machen, und man konnte noch zögern.

Der Zeiger der Uhr wies auf ein Viertel, auf halb sieben — länger vermochte der Graf nicht zu warten, eine Zorneswolke trat auf seine Stirn — nun sollte nur der Saumselige um deshalb kommen, damit sich das Wetter über seinem Haupte entladen konnte. So, noch mit dem ganzen Unmuth über die unerhörte Nachlässigkeit des Nefsen auf dem Antlitze, trat er in das Zimmer Hedwig's.

(Fortf. folgt.)

Verhandlungen

des königlichen Kreisgerichts zu Berlin.

Die von vielen Gerichtsräten bestrittene Diebstahlmanie scheint doch besonders bei dem weiblichen Geschlecht vorzukommen. Auch die unverehelichte Albertine Lornow aus Schöneberg scheint an einer solchen Krankheit zu leiden. Sie war nur kurze Zeit bei dem Rentier Abers und dessen Wirthschafterin, der Wittwe Krell in Charlottenburg im Dienst und stahl während dieser Zeit alles,

was ihr unter die Finger geriet, werthvolle und werthlose Sachen, wie goldene Uhren, Streichholzbüchsen, wissenschaftliche und Kochbücher, Wäsche, Kleidungsstücke, Schreibzeuge etc. Sie ist 6 Diebstähle und eines Betruges geständig, dessen sie sich dadurch schuldig gemacht, daß sie auf den Namen ihres Dienstherrn beim Buchhändler Strauß für 8 Thaler Bücher verschiedenen Inhalts erschwandelte. Alle diese Gegenstände sind bei ihr noch vorgefunden, so daß sie gar keinen Nutzen aus diesen Diebstählen gezogen hat. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und da nur ein Strafantrag der Wittwe Krell vorliegt, wird die noch nicht bestrafte Lornow zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Dieses gewiß für eine so jugendliche Person nicht leichte Urtheil scheint auf die angehende Verbrecherin gar keinen Eindruck zu machen, denn ebenso vergnügt, wie sie von ihrem Plage aus während der Verhandlung mehrmals einem auf der Zuhörertribüne befindlichen Mann mit schwarzem Vollerbart zulächelte, läßt sie sich wieder in das Gefängniß zurückführen.

Der Arbeiter Carl August Wilhelm Gohlke aus Böhmischnixdorf, bereits wegen Duldens von Hazardspiels bestraft, ist beschuldigt ohne polizeiliche Erlaubniß das Schankgewerbe daselbst betrieben zu haben. Er behauptet, daß er nur vorübergehend in dem Geschäft seines Vaters, während der Zeit, wo dieser sich im Untersuchungsarrest befunden, seiner Mutter zur Seite gestanden habe. Der Gerichtshof nahm an, daß eine derartige Thätigkeit in einem concessionsirten Schankgeschäft, einem selbstständigen Gewerbebetriebe nicht gleich zu achten sei und sprach ihn deshalb frei.

In der Kirche zu Glienicke ging es am ersten Ostersfesttage recht lebhaft zu. Als der Küster Stage den Chor betrat, sah er den Sohn des Kossäthen Schmalz und den Burischen Sahlberg mit einander in ernstigem Gespräch. Als er sie zur Ruhe ermahnte und sie strafend angesehen, haben beide getacht. Es ist dann während der Predigt ein allgemeines Gemurmel entstanden.

Auf Grund des § 167 des Strafgebuches: „Wer durch eine Thätlichkeit oder Drohung Jemand hindert, den Gottesdienst einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft auszuüben, ingleichen wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung den Gottesdienst oder einzelne gottesdienstliche Verrichtungen einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft vorzüglich verhindert oder stört, wird mit Gefängniß, bis zu 3 Jahren bestraft;“ ist wegen Schmalz und Sahlberg Anklage erhoben worden. Beide Angeklagten geben zwar die Behauptungen der Anklage zu, dessen ungeachtet erfolgte aber ihre Freisprechung, weil der als Zeuge vernommene Küster Stage angab, daß weder er im Gefang, noch der Geistliche in der Predigt gestört worden sei. Der Vorsigende, Kreisgerichtsrath Kloss, entließ nach Verkündung des Urtheils die jugendlichen Angeklagten, indem er sie eindringlich vor Wiederholung derartigen rohen Aufzugs unter Hinweis auf die harten Strafbestimmungen verwarnte.

Gemeinnütziges.

— Bluten einer Wunde zu stillen. Wenn das Bluten der Wunde nicht nachlassen will, stoße man gewöhnliche Holzkohle zu Pulver und streue es auf dieselbe.

— Mittel gegen die Bräune. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, so lege man um den Hals ein gewärmtes wolkenes, mit Wachholderbeeren durchräucherter Tuch und wende zu gleicher Zeit eine Abkochung von Salbei und Hlederblumen, mit etwas Honig und Essig zersezt, zum Gurgeln an.

— Brod vor Schimmel zu bewahren. Diesen Zweck erreicht man, indem man in den Teig etwas Anis, Fenchel oder Kümmel knetet, wodurch das Brod zugleich wohlriechender wird.

— Brunnen von Stieluft zu reinigen. In einem mit Stieluft angefüllten Brunnen gießt man siedendes Wasser, 180 bis 200 Quart, was die Luft binnen einer Viertelstunde von den so schädlichen Dünsten voll kommen säubert.

— Butter gut zu erhalten. Wenn man Butter gut erhalten und vor dem Ranzigwerden schützen will, so gieße man in die hölzernen und irdenen Gefäße, die zur Aufbewahrung derselben bestimmt sind, scharfen, siedenden Essig, spüle sie damit aus und lasse ihn eine Welle darin stehen. Sie behält auf diese Weise nicht nur ihren milden Geschmack, sondern verbessert ihn noch.

— Gegen Feuchtigkeit in den Wänden. 2 Pfund Wech, 8 Loth weißes Harz, 8 Loth caput mort. und 8 Loth zu Mehl gestoßene Ziegelsteine

werden in einem eisernen Topfe zusammengekocht und mittelst eines großen Pinsels auf die Mauern gestrichen. Binnen 10 Minuten bildet sich diese Masse in eine durch und durch harte Wand welche alsdann mit Kalk überzogen wird. Ist dies geschehen, so kann man die Wände tapetieren lassen, ohne zu befürchten, daß die Feuchtigkeit irgend durchdringe.

— Kastanien zu Fleckseife dienend. Dieses für jede Hausfrau vortheilhafteste Mittel, wird dadurch erreicht daß man reife abgefallene Kastanien schält, den weißen Kern in einem Mörser zerstößt und das daraus hervorgehende Mehl auf die Fläche der Wäsche streicht, wodurch sich solche beim Waschen entfernen.

— Glas abzubrechen. So weit das Glas abzuschneiden werden soll hebt man einen Schwefelfaden um dasselbe und zündet ihn an, worauf das Glas genau nach dem Laufe des Schwefelfadens abbrechen wird.

— Gegen Kollik der Pferde. Die Londoner Monatsblätter für Thier-Heilkunde enthält folgendes Mittel gegen die Kollik der Kerpferde:

Sobald das Thier von der Krankheit ergriffen wird, lasse man zur Ader. Bald hierauf gebe man 2 oder 3 Unzen Saubannum mit eben so viel Salpeteräther in ungefähr 1½ Schoppen Wasser. Eine Hauptsache aber ist die Anwendung trockener Hitze auf den Magen. Eine gewöhnliche Wärmepfanne thut hier die besten Dienste. Man legt einige Kohlen hinein, erhitzt sie so weit, daß man eben noch die Hand darauf halten kann, und bewegt sie unter dem Bauche des Pferdes rasch hin und her, und dies 10 bis 15 Minuten hinter einander. Auch dient diese Einrichtung dazu, Pferde rasch abzutrocknen, und die Wärmepfanne richtet in 5 Minuten mehr aus, als 5 Menschen durch Reiben mit der Hand in einer Stunde. Ist aber Entzündung der Eingeweide im Spiel, so muß der Thierarzt zugleich gerufen werden, indem sich die Behandlung alsdann nach den Symptomen richten muß.

— Um Kraut und Kohl vor Raupen zu schützen, bedient man sich in mehreren Gegenden Baierns und Oesterreichs des einfachen Verfahrens, daß man Hanf darunter pflanzt.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Vom 30. d. M. an findet in Nixdorf jeden Dienstag und Freitag, und zwar zu beiden Seiten der Bergstraße, Wochenmarkt statt.

Die Gewerbetreibende mit Wochenmarktsgegenstände werden hierauf besonders mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß Stättgeld bis zum 1. Juli 1873 nicht entrichtet werden braucht, außerdem der Wochenmarktsverkehr, bei der großen Einwohnerzahl (circa 9000), ein recht besuchter und ergiebiger sein wird.

Nixdorf, den 22. Juli 1872. 59,3

Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. S. ab sehen wir uns genöthigt das Mahlgeld zu erhöhen, und werden wir demgemäß pro Wispel Getreide, zu 1000 Kilo gerechnet, 5 Thlr. Mahlgeld bei 50 Kilo Manko, bei der Sandmüllerei dagegen pro Neuschffel Getreide 1½ Sgr. bei 12 Pfd. Manko erheben. 60,3

Die Mitglieder der Müller-Innungen zu Mittenwalde und Zossen.

Brenn-Holz-Verkauf

im Forst-Reviere Grunewald.

Freitag den 2. August cr., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Gasthose des Herrn Wittke in Bichelsberg öffentlich meistbietend, unter den gewöhnlichen Bedingungen, verkauft:

1) Aus dem Schutzbezirke Bichelsberg.

Jagen 66. 19 R.-M. Kiefern Kloben, 150 R.-M. Kiefern Stuben.
Jag. Tot. 200 R.-M. Kiefern Kloben, 100 R.-M. Kiefern Knäppel, 5 R.-M. Eichen Kloben, 6 R.-M. Eichen Stubben.

2) Aus dem Schutzbezirke Charlottenburg.

Jagen 14. 20 R.-M. Kiefern Stubben.

Dienstag den 6. August cr., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Gasthose des Herrn Schweizer in Zehlendorf öffentlich meistbietend, unter den gewöhnlichen Bedingungen, verkauft:

1) Aus dem Schutzbezirke Wannsee, Total.

127 R.-M. Kiefern Kloben, 320 R.-M. Kiefern Knäppel, 70 R.-M. Kiefern Reiser I. Cl.

2) Aus dem Schutzbezirke Steglitz, Total.

21 R.-M. Kiefern Knäppel.
Forsthaus Grunewald, d. 23. Juli 1872.

Der Königliche Oberförster.
v. Schleinig.

Im Auftrage der Königlichen Postämter der Königlichen Familiengüter zu Berlin sollen von den, zur Oberförsterei Fasanerie gehörigen Dienstländereien

7,9 Hektaren Ufer,

6,1 dto. Wiesen,

auf die Zeit vom 15. September d. J. bis zum 14. September 1878, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Bietungs-Termin auf

Sonnabend den 3. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in meinem Geschäftslocale angelegt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Fasanerie, den 24. Juli 1872.

Der Oberförster.

Hartig.

Auction von Dung.

Dienstag den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr sollen im Auftrage der Königlichen Feuerwehrr 500 Schachtruthen

Straßenkehricht am Görlicher Ufer, nahe der Uferfahrtsbrücke,

der Görlicher Eisenbahn, versteigert werden. Der Kehricht kann auch wegen der Nähe des Wassers per Kahn fortgeschafft werden.

Wigolsky, Kgl. Auct.-Commissarius,

Koßstraße 8 Berlin.

Die Lieferung von 200 Scheffeln Gerste und 600 Scheffeln Kartoffeln, für den Hammer'schen Thiergarten soll am Dienstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Dienstlocale an die Mindestfordernden unter den im Termin selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Hammer, den 22. Juli 1872.

Der Oberförster.

Ende.

Wiesen-Verpachtung.

9 Morgen Wiesen, bei Nixdorf belegen, guter Grasstand, sind im Ganzen oder getheilt, 2 Morgen zu 6 Thlr. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt F. Krause in Nixdorf, Berlinerstraße 48. 60,2

Da nach dem Tode des Drechslermeisters Mahlow zu Königs-Wusterhausen noch verschiedene Angelegenheiten zu ordnen sind, so ersuchen wir alle diejenigen die noch Forderungen an denselben, wie auch alle diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten haben, sich am Sonntag den 4. August, Nachmittags von 3½ Uhr ab in die Wohnung des Obgenannten einzufinden. 60,2

!! Alle Reue !!

Regel und Kugeln am billigsten bei S. Neumann, Berlin, Mauerstraße 93.

Berliner Brauereien.

Ahrens 106 bei 8 pCt. Dividende.

Böhm. Brauhaus 108 bei 5 pCt. Dividende.

Friedrichshain 106 bei 8½ pCt. Dividende.

Warnum stehen **Bochbrauerei** nur 96, die 8³/₅ geben, außerdem besitzt die Gesellschaft ein Terrain, welches allein den Werth des ganzen Actienkapitals hat.

Bochbrauerei-Actien

werden bald die Course der andern Brauerei-Actien überflügeln.

Passage-Actien.

Die bestfundirtesten industriellen Aktien sind die des Aktienbauvereins **Passage.**

Kein Verlust möglich, nur **Gewinn.**

Bei den steigenden Miethen enormer **Uberschuß.**

Man **kaufe** ehe dieselben auf 200 % steigen.

Ein Schriftsetzerlehrling

wird verlangt in der Buchdruckerei von Wilh. Hecht in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.

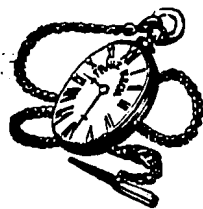
Jagd-Pacht-Verträge

empfehlen **Wilh. Hecht,** Schöneberger Ufer Nr. 36c. in Berlin.

Schützenfest in Teltow.

Am 4. und 5. August findet unser diesjähriges zweites Schützenfest statt, wozu wir Freunde etc. ergebenst einladen. — Gewerbetreibende, welche Buden aufzustellen beabsichtigen, wollen sich an den Vorstand wenden. 60,2

Der Vorstand der Friedrichs-Schützen-Gilde.



Eigene Uhren-Fabrik und größtes Lager von Regulatoren, Stutz-, Wand-, Reise-, Hand-, Hof- und

Genfer Taschen-Uhren

Preis-Courant-Auszug.

- | | |
|---|--|
| en gros. | en détail. |
| Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., II. Qual. 4 1/2 thl. | Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., I. Qual. 5 1/2-6 thl. |
| Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., m. Goldrand 6 thl. | Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., m. Goldr. solid 7 thl. |
| Silb. Cyl.-Uhren, 4 St., m. Goldr. massiv 8 thl. | Silb. Cyl.-Uhren, 8 St., m. Goldr. 8-9 thl. |
| Silb. Ancre-Uhren, 15 Steine 7 thl. | Silb. Ancre-Uhren, 15 St. m. Goldr. 7 1/2-9 thl. |
| Silb. Ancre m. Goldr. 15 St. prima 10-12 thl. | S. Ancre-Savonette (Kapsel über d. Glase 11 thl. |
| Silb. Ancre-Memont. (ohne Schlüssel aufz. 17 thl. | Goldene Damen-Cyl.-Uhren 12 thl. |
| Gold. Damen-Cyl.-Uhren, 4-8 Steine 14 thl. | Gold. Damen-Cyl.-U. m. f. Emaille solid 15 thl. |
| Gold. Damen-Cyl.-U. m. f. Emaille massiv 19 thl. | Gold. Dam.-Cyl.-U. 8 St. dop. Goldr. solid 18 thl. |
| Gold. Dam.-Cyl.-U. 8 St. dop. Goldr. mass. 23 thl. | Gold. Dam.-Cyl. m. Emaille u. Diam. solid 22 thl. |
| Gold. Dam.-Cyl. m. Em. u. Diam. massiv 28 thl. | Gold. Damen-Cylind. Savonette, 8 St. 24 thl. |
| Gold. Damen-Cylind. Cav. m. f. Emaille 28 thl. | Gold. Ancre-Uhren solid 15 St. 16-22 thl. |
| Gold. Ancre-U. m. 2 u. 3 Goldspiehl 24-50 thl. | S. Ancre-Mem. ohne Schlüssel aufz. 38-75 thl. |
| Gold. Ancre-Mem. Savonette mit 2 u. 3 Goldspiehl 65-150 thlr. | |

Abziehen und Reguliren vorsteh. Uhren 1 thl. Preiserhöhung bei 3jähriger Garantie.

Größtes Lager echter gestempelter Salmi-Gold Ketten, Westketten à 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 thl.; Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 thl.

Spielböden und Musikwerke

in allen Größen mit Mandoline, Expression, Himmelsstimmen, Trommel, Castagnetten, Glodenspiel, Photographie-Album, Damen-Accessoire etc.

Jede auswärtige Bestellung wird so prompt wie bei persönlicher Anwesenheit gegen Baareinlösung oder Vorhvoranschuß ausgeführt. Umtausch garantiert. Ausführliche Preis-Courante gratis und franco. 46,20

Franz Koch, Berlin,
7. Gertraudenstrasse 7.

Nach Nord-Amerika

befördere zu den billigsten Passagereisen, und gebe jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

R. v Januszkiewicz,
Stettin, Bollwerk 33.

11. Kgl. Hr. Lotterie-Loose 11.

2. Klasse (Ziehung 6., 7. u. 8. August) versendet gegen baar: Originale und Antheile, letztere 1/8 Thlr., 1/16 + Thlr., 1/16 2-Thlr., 1/32 1 Thlr.

11. C. Mann in Berlin, Jerusalemstr. 11.

Circa 120 Ctr. gutes Rindheh, à 12 1/2 Sgr. zu verkaufen in Neuendorf a./B. bei Sobach.

Am Sonntag den 28. Juli d. J. Nachmittags findet hierselbst ein

Adlerschießen

statt, wozu wir Freunde dieses Festes zur Theilnahme freundlichst einladen.

Budow bei Lichterode den 24. Juli 1872.

Das Comité.

Hämorrhoidal-Beschwerden,

allein gehoben durch den fortgesetzten Gebrauch des

R. F. Daubitz'schen Magenbitter,

vom Apotheker R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19.

Geehrter Herr!

Bis zu meinem 40. Jahre litt ich fast unausgelept an **Beschwerden und Leiden aller Art**, wofür mir kein Arzt Hülfe wußte. Ein alter und erfahrener Arzt endlich machte mir klar, daß meine Leiden nur **Hämorrhoidal-Leiden** wären, die sich nach dem **Gebrauch Ihres Liqueurs** so vermindern würden, daß ich nicht mehr das Bett zu hüten brauchte und meinen Geschäften wieder nachgehen könnte.

Ich bediente mich nun, namentlich **des Sommers**, wo meine Leiden am **hartnäckigsten** waren, Ihres **Liqueurs** mit so **gutem Erfolge**, daß ich jetzt von allen meinen früheren Leiden **fast nichts mehr spüre**, und mich daher verpflichtet fühle, Ihnen dies im Interesse vieler **Hämorrhoidal-Collegen** mitzutheilen.

Achtungsvoll

Ramenzi. Schl., d. 24. Febr. 1872.

R. Werner,
Maschinenbau-Anstalt.

*) Zu haben bei: Fritz Kepteldt in Teltow, L. Nobiling in Zossen, S. Schweder achfolger in Königs-Wusterhausen, E. uchwald in Mittenwalde, W. Rosen-ium in Zehlendorf, F. W. Göze in rebbin und H. Stutz in Cöpenick.



In der Nacht vom 13. bis 14. Juni ist mir auf dem Wege von Gättergoy nach Stahnsdorf eine blaue Kuh entlaufen. Dem Wiederbringer eine entsprechende Belohnung. Teltow. E. Mai, Schlächtermstr.



Ein kleiner gelber Pinscher-Hund, mit schwarzer Schnauze, rothem Halsband mit Marke Nr. 310, hat sich bei D.-Wilmersdorf verlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Charlottenburg, Leibnizstr. 19 pt.

J. Schmidt,

Berlin, Wilhelmstr. 54

empfehlte sein großes best sortirtes Lager von rhein. weißem, halbweißem und grünem Tafelglas, Spiegel- und Rohglas, sowie aller Art Hohlglas, als Cylinder, Gloden, Flaschen etc. zu den billigsten Preisen. c608

Landwirthschaftliche-Maschinen aller Art besonders Dreschmaschinen, hülft stets auf Lager und empfiehlt, W. Liebig in Herzberg a./E. Aufträge nimmt für den Teltower Kreis der Secretär des landwirthschaftlichen Vereins Zossen, Herr Lehmann A. Lüttich zu Gallun bei Mittenwalde entgegen. 57,2

!!! Gelegenheitskauf !!!

setzt mich in Stand, zwei Sorten gut gelagerter, weißbrennender Cigarren zu folgenden billigen Preisen zu offeriren: La Veneciana **Thlr. 5**. — Dos de Majest **Thlr. 6 p. 1000** Stück. Muster von 1/4 Kisten gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.

H. Wilke, Berlin,
Draniensstr. 90.

Cigarrenfabrikant u. Importeur

Eine Wohnung, parterre, 2 Stuben, 1 Laden, 1 Küche, Keller, Bodentraum und Stallung, ist zum 1. October etc. zu vermieten. Der Laden kann auch als Stuben eingerichtet werden. Näheres bei der Witwe Hummes in Trebbin.

Ein ordentlicher Kabe, welcher 2 hat die

Ruchdruck erkunfft

zu erlernen, kann sofort eintreten bei **D. Bra dt in Cöpenick.**

Cours-Vericht.

Pr cons St.-U.	103 1/2 B	Nordd.	
Pr. St.-Anl.	102 1/2 B	Bund-An.	101 1/2 B
St.-Anl. 1859 5	—	Handbriefe	
do. 54	102 1/2 B	Rur.-u.N.	86 1/2 B
do. 55	96 1/2 B	do. neue	82 1/2 B
do. do. 1857 4	—	Rur.-u.N.	92 1/2 B
do. do. 1859 4	—	Rur.-u.N.	101 1/2 B
do. do. 1864 4	—	neu	101 1/2 B
do. do. 1867 4	—	Ostpreuß	85 1/2 B
do. do. 68 B.	—	do. do.	94 1/2 B
do. do. 1856 4	—	do. do.	100 1/2 B
do. do. 67 C.	—	do. do.	100 1/2 B
do. do. 50 52 4	—	Pomm.	82 1/2 B
do. do. 1853 4	—	do. do.	92 1/2 B
do. do. 1862 4	—	do. do.	101 1/2 B
do. do. 1868 4	—	Posenische	—
St.-Schldsch.	91 1/2 B	do.	—
St.-Prm.-U.	121 1/2 B	do. neue	92 1/2 B
Rurb. 40 thl.	—	Sächsische	—
Obligationen	71 B	Schlesische	—
R.u.N. Schld	—	do. Litt. A.	96 1/2 B
Dd Schld	99 1/2 B	do. neue	96 1/2 B
Verl. St. Dbl	104 1/2 B	Westpr.	82 1/2 B
do. do.	101 1/2 B	do. do.	92 1/2 B
do. do.	83 1/2 B	do. do.	100 1/2 B
Bröl St. Dbl	99 1/2 B	do. do. II	103 1/2 B
Cöln. St.-D.	99 1/2 B	do. neue	92 1/2 B
Danziger do.	102 1/2 B	do. neue	100 1/2 B
Königsb. do.	—	Rentebriefe	
Rheinpr. Dbl.	99 1/2 B	R.u.Nml.	97 1/2 B
Schld. B. Rf.	103 1/2 B	Pomm.	96 1/2 B
Berliner Pfd.	99 1/2 B	Posenische	95 1/2 B
do. do.	103 1/2 B	Preuß.	95 1/2 B
Cent. Bod. C.	101 1/2 B	Rh. u. W.	96 1/2 B
C. B. C. unkl.	104 1/2 B	Sächsische	96 1/2 B
Nordd. 5jähr.	—	Schlesische	96 1/2 B
Schag.-An.	5		

Redaction, Druck und Verlag von Wilhelm Henschel in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.